

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Der arabische Fürst und Dichter Amru, der im Jahre 640 Ägypten eroberte, wurde in der Schlacht gefangen genommen. Als Abendessen bekam er ein Stückchen Fleisch, das ein Hund ihm aus den Händen riss. Da sagte er:

«Heute morgen genügten dreiszig Kamele nicht, um meine Speisen zu tragen, und abends vermag es ein einziger Hund.»

*

Im Jahre 1848, nach der Proklamation der Republik, beglückwünschten Bérangers Freunde den Dichter, der so sehr für die Republik eingetreten war.

«Unter uns gesagt», meinte Béranger, «ich träume lieber von ihr, als dass ich sie sehe.»

*

Während der Proben zu «Orpheus in der Unterwelt» wurde Offenbach krank und musste zwei Monate im Bett bleiben. Unterdessen gingen die Proben weiter, die Sänger amüsierten sich, improvisierten, erfanden ... Offenbach sah sich insgeheim eine Vorstellung an und erschien dann im Zwischenakt auf der Bühne, lebhaft, aber auch mit schlechtem Gewissen begrüsst.

«Waren Sie im Zuschauerraum, cher maître?»

«Ja, ja», erwiderte er, «ich war da und habe eure Operette gesehen. Ihr habt das Publikum ganz gut amüsiert. Da ich euch aber engagiert habe, um *meine* Operette zu spielen und nicht *eure*, so fangen wir morgen um zwölf Uhr fünfundvierzig wieder mit den Proben an.»

*

Als Bernadotte Kriegsminister war, wollte der Abbé Siéyès als Mitglied des Direktoriums unbedingt seine Absetzung erzwingen, weil er bei Bernadotte diktatori-

sche Gelüste witterte. Sein Kollege Gohier widersprach ihm und sagte: «Bernadotte ist nicht nur nützlich, er ist für die Republik unersetzlich!»

«Gerade darum», erwiderte Siéyès, «muss er entfernt werden. Wenn in einer Republik jemand unentbehrlich wird, muss man ihn als den gefährlichsten Feind ansehen und mit jedem Mittel entfernen.»

*

«Wie stellen Sie es an», fragte Disraeli Bismarck, «um sich all der zudringlichen Leute zu erwehren, die Sie mit ihren Angelegenheiten langweilen?»

«Ganz einfach», erklärte Bismarck. «Meine Frau kennt sich da sehr gut aus. Wenn sie den Eindruck hat, dass ich mit einem Besucher zu viel Zeit verliere, schickt sie mir einen Diener, der mir meldet, dass der Kaiser mich erwartet.»

Kaum hatte Bismarck ausgesprochen, als die Türe seines Arbeitszimmers sich öffnete und ein Diener erschien.

«Seine Majestät wünscht Euer Durchlaucht zu sprechen.»

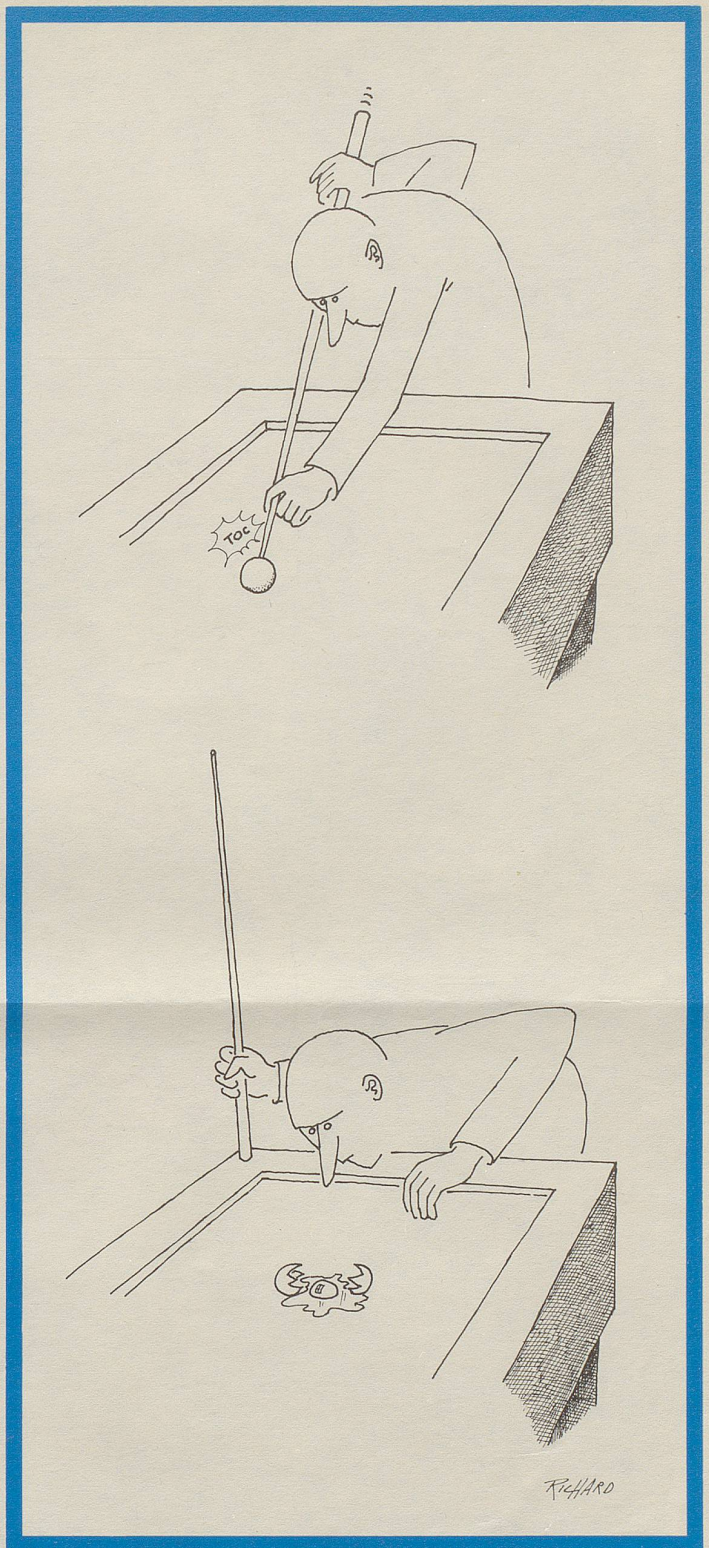
*

Clemenceau sagte einmal: «Wenn mein Sohn mit zwanzig Jahren nicht Kommunist ist, enterbe ich ihn; wenn er mit dreissig Jahren noch immer Kommunist ist, enterbe ich ihn auch.»

*

Von einem Gastspiel der Duse in Amerika wird berichtet, dass an der Theaterkasse folgender Dialog belauscht werden konnte:

- «Was spielt die Duse heute?»
 «Die ‚Locandiera.‘»
 «Wie viele Akte?»
 «Drei.»
 «Und wie viele Toiletten?»
 «Eine; die des Zimmermädchens.»
 «Und was spielt sie morgen?»
 «Die ‚Kameliendame.‘»
 «Wie viele Akte?»
 «Fünf.»
 «Und wie viele Toiletten?»
 «Fünf.»
 «Und sie stirbt?»
 «Einen ganzen Akt lang.»
 «Dann gehe ich erst morgen.»



Nebelpalter

Impressum

Redaktion:
 Franz Mächler
 Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
 9400 Rorschach
 Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelpalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
 E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
 9400 Rorschach
 Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
 3 Monate Fr. 18.50,
 6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:
 6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
 (Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:
 6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
 Abonnements nehmen alle Postbüros,
 Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
 entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
 Theo Walsler-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
 Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
 Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
 Telefon 071 / 41 43 44
 und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
 Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
 ein- und zweifarbige Inserate:
 15 Tage vor Erscheinen
 vierfarbige Inserate:
 4 Wochen vor Erscheinen